22. WOCHE IM JAHRESKREIS (II)

TAGESGEBET

Gott.
Du zeigst uns den Weg
zu Erkenntnis und Wahrheit.
Stärke unsere Bereitschaft,
diesen Weg zu gehen.
Stärke uns durch das Wort des Lebens
auf diesem Weg.

LESUNG

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther

Keiner täusche sich selbst. Wenn einer unter euch meint, er sei weise in dieser Welt, dann werde er töricht, um weise zu werden. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott. In der Schrift steht nämlich: Er fängt die Weisen in ihrer eigenen List. Und an einer anderen Stelle: Der Herr kennt die Gedanken der Weisen; er weiß, sie sind nichtig.

Daher soll sich niemand eines Menschen rühmen. Denn alles gehört euch; Paulus, Apollos, Kephas, Welt, Leben, Tod, Gegenwart und Zukunft: alles gehört euch; ihr aber gehört Christus, und Christus gehört Gott.

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Halleluja. Halleluja.

Folgt mir nach!
Ich werde euch zu Menschenfischern machen.

Halleluja.

EVANGELIUM

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit, als Jesus am Ufer des Sees Gennesaret stand, drängte sich das Volk um ihn und wollte das Wort Gottes hören.Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.

Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf den See! Dort werft eure Netze zum Fang aus!

Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen. Das taten sie, und sie fingen eine so große Menge Fische, dass ihre Netze zu reißen drohten.

Deshalb winkten sie ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen, und gemeinsam füllten sie beide Boote bis zum Rand, so dass sie fast untergingen.

Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder. Denn er und alle seine Begleiter waren erstaunt und erschrocken, weil sie so viele Fische gefangen hatten; ebenso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht!

Von jetzt an wirst du Menschen fangen. Und sie zogen die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm nach.

PREDIGT

Gibt es bei Ihnen so einen Moment, diesen einen Moment der Bekehrung, des Glauben könnens, so wie ihn Petrus heute im Evangelium hatte?

Oder geht es Ihnen eher so wie mir: Der eigene Glaube, eher eine Geschichte der stetigen Annäherung an Gott, immer wieder einmal mit Phasen, in denen alles langsamer geht, ja sogar manchmal Zeiten der Entfremdung, des nicht Verstehens, der Glaubenskrise. Und dann wieder Zeiten mit der Erfahrung, dass der eigene Glaube trägt, sich bewährt.

Aufgrund meiner eigenen Glaubensgeschichte sind mir Erzählungen mit Bekehrungserlebnissen, durch die sich alles auf einen Schlag ändert eher fremd. Auch wenn ich

solche Erlebnisse nicht anzweifeln möchte oder für unmöglich halte.

Der Evangelist Lukas schildert uns im heutigen Evangelium vordergründig einen Petrus, der durch ein Zeichen, eine Demonstration der Vollmacht Jesu zum Glauben kommt. Es ist scheinbar weniger das Wort Gottes, die Predigt Jesu, die Petrus zum Glauben bringt als vielmehr dieses Wunder der vollen Netze des Fischers. Ein fulminanter Auftakt für die Glaubensgeschichte des Petrus.

Wenn ich die Geschichte etwas genauer betrachte, dann fällt mir auf, dass Petrus angesichts des Wunders mit einem bemerkenswerten Satz reagiert: *Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder.*

Herr. Er erkennt die Autorität Jesu an. Er spürt, dass dieser Jesus von Gott kommt, dass in der

Begegnung mit ihm eine Gottesbegegnung steckt.

Diese Gottesbegegnung löst in ihm scheinbar nicht gerade Freude und Euphorie aus. *Geh weg von mir*, sagt er. Diese Gottesbegegnung steigert scheinbar nicht gerade sein Selbstwertgefühl. Er fällt Jesus zu Füßen und betont, dass er ein Sünder, also unwürdig für so eine Begegnung sei. Jesus antwortet mit einem Satz, der uns aus der Weihnachtsgeschichte und aus den Ostererzählungen sehr vertraut ist: *Fürchte dich nicht.* Fürchte dich nicht. Du brauchst dich nicht klein zu machen. Du musst nichts leisten. Du darfst vertrauen.

Auch wenn Petrus ein Sünder ist und im weiteren Verlauf des Evangeliums immer wieder auch einmal mit zweifelhaften Verhaltensweisen und Aussagen auffällt - ich denke gerade an die Szene der Passionsgeschichte, in der er Jesus

drei Mal verleugnet - wird er doch von Jesus für eine Aufgabe berufen: Menschenfischer soll er werden. Menschen zu Gott führen. Trotz aller Unzulänglichkeiten, die ihn ausmachen und auch weiterhin ausmachen werden.

Für mich ist das ein sehr beruhigendes und ermutigendes, motivierendes Bild, das da von Petrus gezeichnet wird. Die Frohe Botschaft weiter zu tragen, dazu brauchen wir nicht vollkommene Superchristen, brauchen wir keine Heiligen zu sein. Selbstbewusst dürfen wir das, was wir vom Wort Gottes verstanden haben leben und weitertragen. Dafür dürfen wir uns als getaufte und gefirmte mit Petrus berufen fühlen.

Petrus, Jakobus und Johannes lassen in unserem Abschnitt des Lukas-Evangeliums alles stehen und folgen Jesus nach. Diese Radikalität oder - wenn Sie so wollen - dieses Idealbild der

Nachfolge wird im Laufe des Evangeliums durch das Nicht verstehen und die Unvollkommenheit der Jünger immer wieder auch infrage gestellt.

Vielleicht bedeutet ja Nachfolge im Sinne des Evangeliums ein sich auf den Weg machen und diesen Weg weiter zu gehen. Trotz aller persönlichen Unzulänglichkeiten und genau das zu leben, was wir je nach unserer momentanen Lebenssituation vom Wort Gottes verstanden haben furchtlos und selbstbewusst zu leben.

FÜRBITTEN

Jesus Christus, der uns zur Nachfolge gerufen hat, bitten wir:

Steh allen Christinnen und Christen bei,
dass sie dem Heil aller Menschen dienen.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

Hilf, dass unter den Menschen Verständnis
und Vertrauen wachsen.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gib den Menschen in Not ihren Anteil
an den Gütern der Erde.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

Bewahre uns vor Mutlosigkeit,
wenn unser Mühen nur wenig Erfolg hat.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, himmlischer Vater, dein Reich steht jedem Menschen offen. Lass uns auf deine Einladung hören durch Christus, unseren Herrn.

A.: Amen.